

# Hochleistungsraum Zug

Autor(en): **Krass, Philipp**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): - **(2012)**

Heft 25

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-378681>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Hochleistungsraum Zug

von Philipp Krass

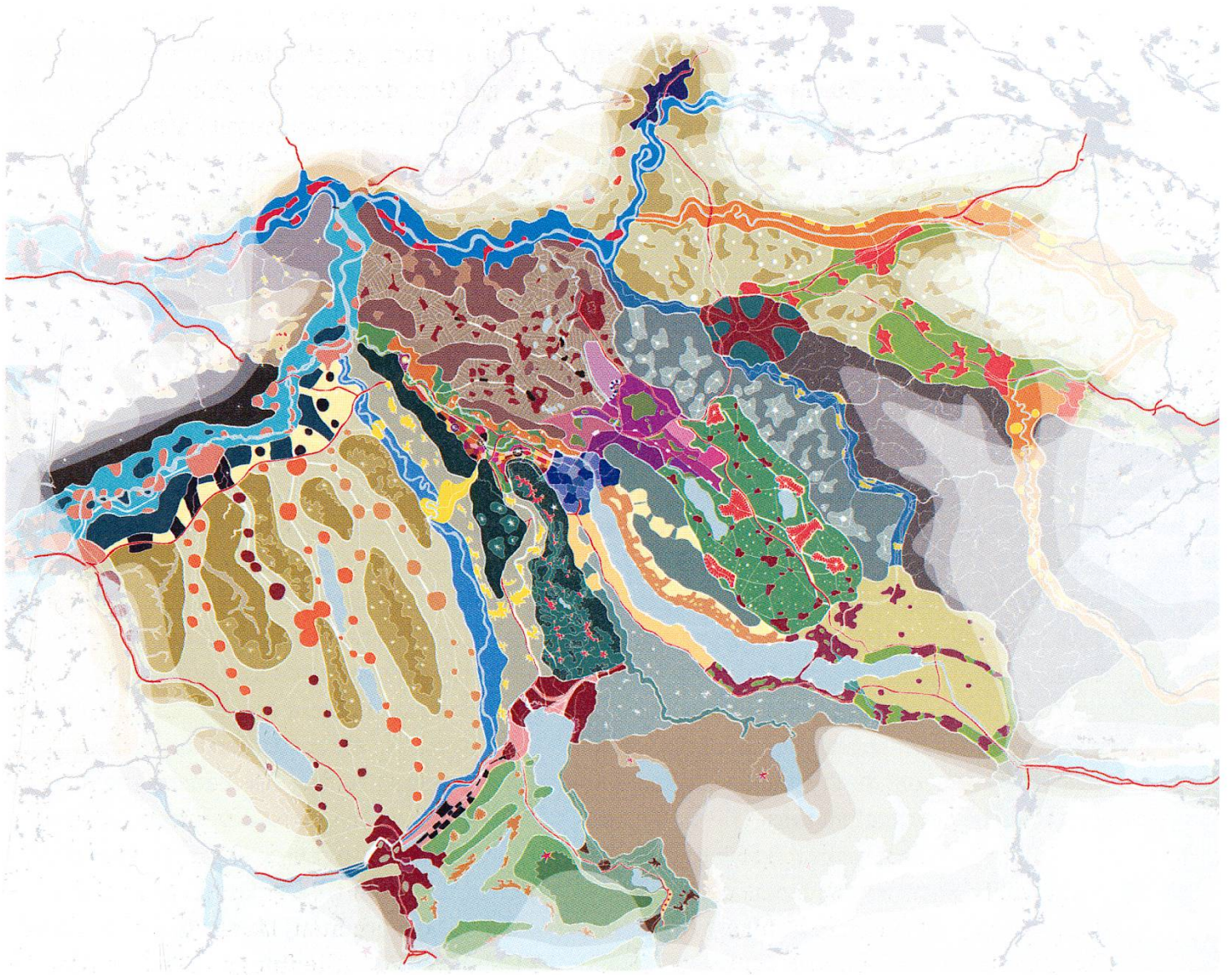
**Wozu gehört Zug? Welche Rolle könnte es im Kontext eines Metropolitanraums Zürich spielen? Ein kurzes Streiflicht aus dem Blickwinkel des Projekts Metrobild: «Vielfalt kultivieren».**

Sich ein Bild machen, unbekannte Perspektiven einnehmen, Bekanntes mit anderen Augen sehen und dabei Neues entdecken. Diese Möglichkeiten eröffnete das Verfahren Metrobild, welches im letzten Jahr in Form einer Testplanung vom Verein Metropolitanraum Zürich durchgeführt wurde. Ziel des Verfahrens war es, ein Zukunftsbild des Metropolitanraums zu entwerfen, um die Diskussion über eine gemeinsame zukünftige Entwicklung dieses wichtigen Lebens- und Wirtschaftsraums anzustossen und mit neuen Ideen anzureichern. Dabei sollte frei und bewusst ohne die Zwänge der Tagespolitik über diesen Raum nachgedacht werden. Herausgekommen sind drei Metrobilder, die den Raum zwischen Alpenrand und Rhein, Bodensee und Jura mit unterschiedlichen Ansätzen 30 Jahre weitergedacht haben. Als Mitverfasser eines dieser Metrobilder möchte ich ausschnitthaft einen kurzen Einblick in unsere Überlegungen zum Metropolitanraum und zur Rolle von Zug in diesem Bild geben.

Kern unserer Betrachtungen ist die einzigartige Vielfalt der Region, die sehr stark durch die Morphologie ihrer Teilräume geprägt ist. Diese Vielfalt in all ihren Facetten wird weiterentwickelt und zeigt in einem Zukunftsbild die wesentlichen zukünftigen Merkmale der Region. Die Teilräume können jedoch nicht separat als autarke Zellen verstanden werden, sie stehen in unterschiedlichen Abhängigkeiten zueinander und sind Teile des grossen Ganzen. Sie teilen gemeinsame Güter, die den Metroraum zusammenhalten und ohne die die

Region nicht zukunftsfähig wäre. Es wurden Teilräume identifiziert, die hinsichtlich ihres Erscheinungsbildes, ihrer Identität, Funktionsweise und Eigenschaften, der Landschafts- und Siedlungsstruktur eine starke Zusammengehörigkeit aufweisen. Jeder Teilraum besitzt, ähnlich einem genetischen Code, eine einzigartige Grundanlage, die ihn identifizierbar macht und für bestimmte zukünftige Entwicklungen besonders befähigt, oder deren Besonderheiten es wegen ihrer herausragenden Bedeutung für den Gesamttraum zukünftig zu schützen gilt. Diese Überlegungen lassen sich jedoch nicht abkoppeln von Fragen der Kooperation und des Ausgleichs.

Zug wurde in unserem Bild als einer der Pole eines Zwei-Seen-Städtebandes interpretiert. Die morphologischen Eigenschaften der Topographie, der Infrastrukturen und Siedlungs- und Gewerbebezonen führen zu dem Szenario einer Stärkung des Bandes zwischen den beiden Polen Zug/Cham und Luzern. Im Vergleich mit anderen Teilräumen könnte dieser Teilraum neben anderen, wie beispielsweise Glatt- und Limmattal, eine Rolle als «Druckventil», als einer der zukünftigen Verdichtungsräume des Metroriums übernehmen. So liesse sich dieses Teilraumbild als ein «Hochleistungsraum» denken, der unter gezielter Einbindung der speziellen landschaftlichen Besonderheiten Merkmale wie Dichte, Produktivität, (Siedlungs-)Landschaftsbild und Lebensqualität miteinander vereint, und dabei ein wichtiger Motor der Region sein könnte. Eine solche Aufgabenübernahme brächte zugleich auch ein Mehr an Verantwortung für «stillere Zonen» mit sich und öffnete das Feld für neue Allianzen und Formen des Interessensausgleichs.



*Metrobild Zürich mit durch die gemeinsamen Güter begrenzten Randzonen; berchtoldkrass space&options.*